Polizeimaßregeln gegen die bulgarische Einwanderung schützen müssen.

London. Präsident Paul Krüger hat sein Amt formell niedergelegt, ist jedoch Mitglied des Exekutivrathes der Regierung geblieben und in dieser Eigenschaft beurlaubt worden. Der Oberkommandirende der noch im Felde stehenden Burentruppen, Louis Botha, ist ebenfalls von seinem Posten zurückgetreten, jedoch durch General Ben Viljoen ersetzt worden.

London. Ein Telegramm des Feldmarschalls Lord Roberts aus Machadodorp von gestern besagt: General Buller meldet, daß seine Truppen den Spitzkoop vollständig in Besitz genommen haben. Buller fand daselbst Mundvorräthe der Buren im Gesammtgewicht von 300,000 Pfund und zwar hauptsächlich Reis, Zucker, Kaffee, sowie 300 Kisten mit Munition. Ein Ingenieurzug, welcher unter einer Bedeckung vom 19. Husaren-Regiment entsandt worden war, um die Telegraphenleitung zwischen Machadodorp und Lydenburg wieder herzustellen, wurde in der Nähe des Punktes, wo die Straße über den Krokodilfluß führt, angegriffen. Der Führer des Zuges und ein Korporal wurden leicht verwundet. Alle Ingenieure kehrten in das nächstgelegene Lager zurück, aber von den Bedeckungsmannschaften hat man keine Nachricht.

London. Lord Roberts berichtet weiter aus Machadodorp vom 13. d. M.: General Hart traf am 11. September in Potschefstroom wieder ein, indem er die Buren durch einen Handstreich überrumpelte. — Botha ist durch Krankheit gezwungen worden, sein Kommando an Viljoen abzugeben.

London. Einem späteren Telegramm aus New-Orleans zufolge, ist das bereits gemeldete Unglück einem Zuge der Gulf and Interstatebahn zugestoßen, der Beaumont am Sonnabend früh verließ und nach Bolivar Point bestimmt war. Das Unglück ereignete sich, nachdem der Zug den Anschluß an den Southern Pacificzug erreicht hatte, welcher New-Orleans am Freitag verlassen hatte.

Kopenhagen. Der Dichter Björnstierne Björnson ist auf der Reise von Christiania nach Kopenhagen plötzlich bedenklich erkrankt.

New-York. Die Morgenblätter erklären, es sei kein Zweifel mehr, daß Galveston allein 6—8000 Todte zu verzeichnen habe. Die Zahl der bisher gefundenen Leichen wird mit 4000 angegeben. Bis jetzt wurden 110 Leichenräuber, meist Neger, standrechtlich erschossen. Die energischen Maßregeln haben den Excessen in Galveston ein Ende bereitet. Die in das Meer geworfenen Leichen wurden zu Hunderten wieder an den Strand gespült.

Lourenço Marques. Präsident Krüger ist aus dem Hause des Konsuls Pott in den Sitz des Bezirksgouvernements übergesiedelt.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 207,40. Disconto 174,00. Dresdner Bank —,—. Staatsbahn 141,50 Lombarden —,—. Laurahütte 198,80. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Befestigt.

Paris. (5 Uhr Nachmittags.) Rente 101,05. Italiener 93,42½. Spanier 72,90. Portugiesen —,—. Türken 23,30. Türkenlose 118,70. Ottomanbank 539,00 Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Behauptet.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Septbr. 20,65, per Jan.-April 22,15, fest. Spiritus per September 34,25, per Jan.-April 33,25, ruhig. Rüböl per September 60,75, per Januar-April 69,50, behauptet.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per November 184,00, per März —,—, fest. Roggen per Oktober 131,00, per März 132,00, per Mai 132, —, unverändert.

London. Produkten-Bericht. Getreidemarkt ruhig, aber fest. Gerste träge, englischer Weizen ¼, gewischter amerikanischer Mais ¼, Mehl ¼—½ Sh. theurer angeboten. Von schwimmenden Getreide Weizen und gewischter amerik. Mais ½ Sh. theurer angeboten, Gerste träge. — Wetter: Schön.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin in Begleitung der Staatsdame Frelin v. Stenglin und des Hofmarschalls von der Schulenburg traf mit zahlreicher Dienerschaft vor einigen Tagen hier ein und nahm im „Europäischen Hof" Wohnung. Gleichzeitig traf Ihre Durchlaucht Prinzeß Thekla v. Schwarzburg-Rudolstadt in Begleitung der Hofdame Frl. Käthe v. Dambrowski und des Hofmarschalls v. Priem hier ein und nahm ebenfalls im „Europäischen Hof" Wohnung. Nachdem die hohen Herrschaften den Fürstlich Schönburglichen Herrschaften in Hermsdorf einen Besuch abgestattet, reiste Prinzeß Thekla bereits vorgestern nach Schwarzburg zurück, während die Frau Großherzogin gestern den 10 Uhr-Zug nach Schwerin benutzte.

— Herrn Oberkonsistorialrath D. Dibelius ist das Komthurkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens und dem Vorsitzenden des Bauausschusses des Kreuzkirchenvorstandes, Herrn Hofrath Dr. med. Schieck, das Offizierskreuz desselben Ordens verliehen worden.

— Dem Hausmeister am Gymnasium in Plauen i. V. Karl David Frank ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Zu Ehren des Herrn Kreishauptmanns Freiherrn v. Welck, der mit Ende ds. M. sein Amt als Leiter der Königl. Kreishauptmannschaft Zwickau aufgiebt, um die Leitung der Königl. Kreishauptmannschaft Chemnitz zu übernehmen, soll am 25. September 2 Uhr Nachmittags im Hotel „Deutscher Kaiser" zu Zwickau ein Abschiedsessen stattfinden.

— Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben zu der von der Stadtgemeinde Dresden beschlossenen Ausgabe von Schuldscheinen in Abschnitten von 5000, 1000, 500, 200 und 100 Mk., welche auf den Inhaber lauten und seitens des Letzteren unkündbar sind, zum Zweck der Aufnahme einer mit vier vom Hundert jährlich zu verzinsenden städtischen Anleihe im Betrage von 50 Mill. Mk. nach Maßgabe des vorgelegten Anleihe- und Tilgungsplanes die erforderliche Genehmigung ertheilt, desgleichen zu der von der Stadtgemeinde Sebnitz beschlossenen Ausgabe von Schuldscheinen in Abschnitten von 250 Mk., welche auf den Inhaber lauten und seitens des Letzteren unkündbar sind, zum Zweck der Aufnahme einer mit 4 vom Hundert jährlich zu verzinsenden städtischen Anleihe im Betrage von 400,000 Mk.

— Wie zur Kenntniß des Ministeriums des Innern gekommen ist, beantragen die Gemeindevorstände nicht selten die Verpflichtung nur eines Thierarztes als wissenschaftlichen Fleischbeschauer bez. eines anderen als Stellvertreter für ihre Gemeinde, obgleich Angebote von mehr als zwei Thierärzten vorliegen, und weisen die übrigen Gesuche ohne weitere Begründung ab. Da nach dem Gesetze über die Einführung einer allgemeinen Schlachtvieh- und Fleischbeschau die Verpflichtung der Thierärzte als wissenschaftliche Fleischbeschauer nur „auf den Antrag" der betreffenden Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke erfolgen kann, sind die Amtshauptmannschaften nicht in der Lage, den Gesuchen der nicht berücksichtigten Thierärzte um Verpflichtung nachzukommen. Diese Sachlage hat den Nachtheil, daß Thierärzte in ihrer Praxis dann geschädigt werden, wenn sie in Orten die Praxis ausüben und nicht für diese Orte gleichzeitig als wissenschaftliche Fleischbeschauer verpflichtet sind, insofern dann, wenn bei von ihnen behandelten Thieren eine Nothschlachtung nothwendig wird, ein anderer als wissenschaftlicher Fleischbeschauer verpflichteter Thierarzt hinzugezogen werden muß und hierdurch die Besitzer dazu gedrängt werden, in zukünftigen Fällen von Erkrankungen sich von vornherein dieses Thierarztes zu bedienen. Diese nicht immer auf hervorragenden Leistungen, sondern wohl auf persönlicher Bekanntschaft beruhende Bevorzugung eines Thierarztes hat den weiteren Nachtheil, daß die Erledigung der Lebendbeschau wie der Fleischbeschau und der damit zusammenhängenden Versicherungsgeschäfte unnöthig verzögert wird, weil nicht der bereits anwesende, sondern ein anderer Thierarzt, unter Umständen aus größerer Entfernung, herbeigerufen werden muß. Eine Aenderung dieser Verhältnisse erscheint deshalb dem Ministerium des Innern nicht nur im Interesse der praktischen Thierärzte, sondern im Allgemeinen und im Interesse der Versicherungsanstalt wünschenswerth. Wenn nun auch nach dem Wortlaut des Gesetzes ein Zwang auf die Gemeinden von Seiten der Amtshauptmannschaften nicht ausgeübt werden kann, so würde doch wahrscheinlich eine berathende Beeinflussung durch die Amtshauptmannschaften vielfach Wandel schaffen. Die Amtshauptmannschaften sind deshalb angewiesen, dahin zu wirken, daß, soweit nicht besondere Gründe, wie z. B. die feste Anstellung eines Thierarztes für die Fleischbeschau, eine Ausnahme rechtfertigen, als wissenschaftliche Fleischbeschauer thunlichst alle geeigneten Thierärzte verpflichtet werden, welche in der betreffenden Gemeinde die thierärztliche Praxis ausüben und welche um ihre Verpflichtung als Fleischbeschauer nachsuchen.

— Nach dem Gesetz über die Schonzeit der jagdbaren Thiere unterliegen von allen Drosselarten nur die sogenannten Krammetsvögel — auch Wachholderdrossel, Ziemer und Zeumer genannt — dem Jagdrecht und dürfen außerhalb der vom 1. März bis 15. November dauernden Schonzeit feilgeboten und verkauft werden. Dagegen gehören alle anderen Drosselarten zu den vom Jagdrecht ausgenommenen Singvögeln und dürfen daher weder gefangen, noch geschossen, noch auf Märkten oder sonst feilgeboten oder verkauft werden. Dem Verbot des Feilbietens und Verkaufens unterliegen auch die im Ausland gefangenen und hier eingeführten Vögel. Eine auf Anregung des Ornithologischen Vereins zu Dresden vorgenommene Revision der Wild- und Feinkosthandlungen ergab, daß fast überall mit den oben erwähnten Krammetsvögeln beziehentlich an deren Stelle Singdrosseln, Misteldrosseln, Wein- oder Rothdrosseln und Amseln feilgehalten wurden. Diese Vögel waren größtentheils aus dem Auslande eingeführt, und es war im Allgemeinen anzunehmen, daß die Geschäftsinhaber den Unterschied zwischen der zulässigen und der unzulässigen Verkaufswaare selbst nicht genau kannten. Das Ministerium des Innern hat daher angeordnet, daß die Händler, welche sich mit dem Verkauf von Krammetsvögeln befassen, über die Unterscheidungsmerkmale der von dem Feilhalten und Verkauf ausgeschlossenen Drosselarten unter Einhändigung einer vom Ornithologischen Verein verfaßten Belehrung verständigt werden sollen. Alsdann aber sollen die Polizeibehörden über den Verkauf der Krammetsvögel eine durch häufige Revisionen unterstützte strenge Aufsicht führen und für unnachsichtige Ahndung etwaiger Zuwiderhandlungen sorgen.

— Vor Kurzem sind durch die Aufsichtsbeamten der Wohlfahrtspolizei 404 ländliche Milchwagen beim Aus- und Einpassiren der Stadt hinsichtlich der reinlichen Beschaffenheit der Milchgefäße, des Mitführens von Spülicht, Küchenabfällen und anderer zur Fäulniß neigender Stoffe, sowie der Einhaltung der Vorschriften über die Benutzung der Hunde als Zugthiere einer Besichtigung und Prüfung unterzogen worden. Dabei wurden 18 Geschirrführer wegen vorgefundener Zuwiderhandlungen für die Zukunft verwarnt und ein Geschirrführer, der seinem Zughund keinen Maulkorb angelegt hatte, mit 1 Mk. bestraft. In 14 Fällen hatten die Geschirrführer unreinliche Milchkrüge, in je einem Falle war ein Milchkrug in einem Korbe mit Küchenabfällen verwahrt bez. dumpfes Stroh als Unterlage der Milchkrüge verwendet worden, in drei Fällen aber der Vorschrift des Mitführens von Tränkgefäßen für die Zugthiere (Hunde) nicht nachgekommen worden.

— Der amtlichen Statistik der Arbeiterausstände im Königreich Sachsen ist zu entnehmen, daß im Jahre 1899 in Sachsen 135 Ausstände ausbrachen, die sich auf 929 Betriebe erstreckten, und an denen die Bauarbeiter (Maurer, Zimmerer, Ofensetzer rc.) mit 49, die Metallarbeiter mit 36 und die Textilarbeiter mit 9 betheiligt waren. In den betroffenen Betrieben waren bei Beginn der Ausstände 34,500 Personen beschäftigt, von denen jedoch nur 13,142 sich an den Ausständen selbst betheiligten. Von ihnen waren 7741 zur sofortigen Arbeitseinstellung berechtigt, während 4294 kontraktbrüchig wurden. Zum völligen Stillstand kamen nur 158 Betriebe durch die Arbeitsniederlegung. Der vierte Theil aller in Sachsen vorgekommenen Arbeiterausstände entfällt auf Leipzig, wo 36 Arbeitseinstellungen in 523 Betrieben erfolgten. Von den dort beschäftigten 11,880 Arbeitern betheiligten sich nur 5008 an den Ausständen, von denen wiederum 1560 unter Kontraktbruch die Arbeit niederlegten, während die Uebrigen zur sofortigen Arbeitseinstellung berechtigt waren. Der umfangreichste Lohnkampf war derjenige der Former, der sich auf 18 Betriebe mit 3776 Arbeitern erstreckte. Von ihnen legten 992 die Arbeit nieder. Der Bauschlosserausstand ergriff 104 Betriebe mit ca. 800 Gehilfen, von denen 378 sich am Ausstand betheiligten, darunter 18 unter Kontraktbruch. Der Bau- und Möbeltischlerausstand umfaßte 165 Betriebe mit 1142 Arbeitern, von denen 1122 die Arbeit niederlegten, darunter 822 unter Kontraktbruch. Hierbei kamen 15 Betriebe zum völligen Stillstand. In Dresden kamen nur 19 Ausstände vor, die 173 Betriebe betrafen. Der größte war derjenige der Bauarbeiter, an dem sich 1888 Personen betheiligten.

— Ein für weite Kreise gleich interessantes wie nützliches Unternehmen ist der Deutsche Fröbel-Verband. Durch die vom 5.—8. Oktober hier stattfindende Hauptversammlung hat Dresdens Bürgerschaft Gelegenheit, die Bestrebungen dieses Verbandes näher kennen zu lernen. Außer mehreren Vorträgen, u. A. spricht Fräulein Hertzsch, hier, über „die Entwicklung der Fröbel'schen Sache in Dresden", ist durch eine Ausstellung Sorge getragen, das Publikum mit den Geistes- und Bewegungsspielen der Kinder vertraut zu machen. Der Ausschuß dieses Unternehmens hielt vorgestern Abend im Ausstellungsgrundstück, der städtischen Höheren Töchterschule, Zinzendorfstraße, unter Vorsitz der Baronesse v. Bülow-Wendhausen eine Sitzung ab, um sich in die umfänglichen Arbeiten des Arrangements zu theilen. Die mit großer Begeisterung übernommenen Rollen lassen auf ein gutes Gelingen der Ausstellung schließen. Bis jetzt haben sich über 30 Aussteller angemeldet, darunter die Landesanstalten Nossen und Hennersdorf, sowie je ein Verein aus Dänemark und Japan. Den Haupttag der Ausstellung bildet Sonntag, der 7. Oktober; an diesem Tage werden die Kinder zum Beweise, daß die zur Schau gestellten Sachen thatsächlich von ihnen gefertigt wurden, in „freischaffender Arbeit" nach Fröbel'schen Methoden sich zeigen, hieran schließen sich von mehreren Hundert Kindern ausgeführte Vorführungen der erziehlichen Jugendspiele. Diese Veranstaltungen werden dem Fröbel'schen Wahlspruche „Kommt, laßt uns unseren Kindern leben!" ganz und gar Geltung verschaffen und beredtes Zeugniß von der guten Sache liefern.

— Der Pariser Frauenkongreß giebt der „Kreuz-Ztg." Anlaß zu folgenden warnenden Betrachtungen: „Das ergiebt sich aus dem Gange der Verhandlungen deutlich genug, daß Alles darauf abzielt, die Rechte des Mannes einzuschränken, die der Frau aber zu erweitern, bis in jeder Hinsicht „völlige Gleichberechtigung" besteht. Nirgends mehr, auch in der Ehe nicht, soll der „Einzelwille regieren" dürfen, sondern nur der „Wille der Vielen" soll zum Ausdruck gelangen, mit einem Wort also „Demokratisirung der Familie und des Hauses". Zunächst handelt es sich hier freilich nur um Wünsche, deren Verwirklichung noch im weiten Felde ist. Gleichwohl wäre es falsch, wenn man sie nicht ernst nehmen wollte. Die „Frauenemanzipation" ist in der ganzen Welt in sichtlichem Fortschritt begriffen; es giebt Länder, wo die Beschlüsse des Internationalen Frauenkongresses, wenn auch noch nicht ganz, so doch zum guten Theil bereits durchgeführt sind und der Widerstand gegen die äußersten Zugeständnisse sich sichtlich vermindert. In der That braucht man den Weg, den diese Bewegung gemacht hat, nur rückblickend zu verfolgen, um sich darüber klar zu werden, daß es „Straußenpolitik" treiben hieße, wollte man sich die Wahrscheinlichkeit weiterer Erfolge verhehlen. Am meisten ist Deutschland auf diesem Gebiete noch „zurück" und gerade dem muß es zugeschrieben werden, daß bei uns noch nicht Alles so drunter und drüber geht, wie vielfach anderswo ringsum. Wenn die Autorität in der Familie nicht mehr besteht, wer will sie im Staat und in der Gemeinde noch stützen? Die Beschlüsse des Pariser Frauenkongresses aber fallen mit dem Umsturze der Familienautorität zusammen; sie geben dem Hader im Hause ein gesetzliches Recht, machen den Unfrieden von „Amtswegen" zur Regel, erklären den Krieg „Aller gegen Alle" in Permanenz und nehmen grundsätzlich für jede Auflehnung Partei, mit einem Wort: sie schaffen die Hölle im Hause. Die Frauen selbst aber sind, man darf wohl sagen, wahnsinnig genug, dies zu wollen, sie, die dazu berufen sind, den Frieden des Herdes zu hüten. Schon jetzt geht ein furchtbares Unbehagen durch die Welt, das vor Allem in der Autoritätslosigkeit wurzelt. Was wird erst sein, wenn das Thatsächliche auch das Gesetzliche ist! Wahrlich, es ist Zeit, daß man sich besinnt, so lange es noch nicht heißt: Zu spät!"

— Für den Hauptaltar der hiesigen Kreuzkirche wird z. Z. noch an einem Kruzifix nach dem Entwurf des Herrn Geh. Hofraths Professors Graff hier gearbeitet. Das mit einer 55 Centimeter großen Christusfigur — in echtem Silber ausgeführt — geschmückte Kreuz wird von der hiesigen bekannten Silberwaarenfabrik und Erzkunstgießerei, in Firma: Hermann Behrnd, Inhaber C. Ruf und H. Spatscheck, Grunaerstraße 27, im Empirestil gefertigt und sieht seiner Fertigstellung in Kurzem entgegen.

— Den goldenen Fünfmarkstücken ist, wie bereits erwähnt, nur noch eine kurze Daseinsfrist beschieden. Am 1. Oktober gelten goldene Fünfmarkstücken nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Außer den mit der Einlösung dieser Münzen betrauten Kassen ist von diesem Termin ab kein Geschäftsmann verpflichtet, goldene Fünfmarkstücke in Zahlung zu nehmen. Die Reichskassen nehmen sie dagegen bis zum 30. September 1901 in Zahlung, oder tauschen sie gegen andere Reichsmünzen um.

— Das Steigen der Kohlenpreise hat auch eine bedeutende Erhöhung der Holzpreise im Gefolge. Bei einer Versteigerung von Brennholz im Falkensteiner Forstrevier wurden für das Raummeter 10 Mk. geboten. Sonst wurden 6, höchstens 7 Mk. bezahlt.

— Der Bericht über das Veterinärwesen im Königreich Sachsen für das Jahr 1899 (44. Jahrgang), der von der Königl. Kommission für das Veterinärwesen herausgegeben wird, ist jetzt erschienen. Das gesammte civilthierärztliche Personal im Königreich Sachsen bestand aus 232 Thierärzten, darunter 28 Bezirksthierärzte, 1 Grenzthierarzt und 28 Amtsthierärzte. 46 Thierärzte waren an Schlacht- und Schlachtviehhöfen thätig. Ueber den Gesundheitszustand der Hausthiere im Allgemeinen spricht sich der Bericht dahin aus, daß in Folge der reichlichen und guten Futtervorräthe die Ernährung des Viehbestandes eine gute war. Die Zahl der Pferde in Sachsen betrug nach einer Aufstellung vom 18. Dezember 1899 156,052 (gegen 154,782 im Vorjahre), die Zahl der Rinder 647,588 (656,453). Zur Bekämpfung der Thierseuchen wurden 69,931 Mk. Entschädigungen bezahlt (gegen 123,927 im Vorjahre). Die Zahl der Tollwuthfälle bei Hunden bleibt mit 113 gegen das Vorjahr mit 178 nicht unbeträchtlich zurück. Soweit den Bezirksthierärzten bekannt geworden ist, sind von tollwuthkranken Hunden 79 Personen gebissen worden, außerdem wurden 4 in Folge von Verwundungen indirekt infizirt. Von diesen 83 Personen haben sich 65 in Berlin der Pasteur'schen Impfung unterzogen. Gestorben sind 4 Personen, darunter eine geimpfte.

— Um die ökonomische Ausnutzung der rechts der Hamburger Straße liegenden, zum Kammergut Ostra gehörigen Feldflächen möglichst wenig zu beeinträchtigen, hatte der Vorfluthkanal dieser Straße nach seiner Fertigstellung nur eine Aufschüttung von 1 Meter Höhe erhalten. Der Kanal liegt entlang der Zufahrtsstraße der geplanten, nach Uebigau führenden Elbbrücke und überschneidet dort die Friedrichstädter Hauptschleuse. Das Anfang April dieses Jahres aufgetretene und zu gewaltiger Höhe gestiegene Hochwasser hatte daher an dem flach liegenden Kanal mehrfach Beschädigungen anrichten können. Durch den ungeheuren Druck, den das rückstauende Elbwasser ausübte, waren mehrere der haubenförmigen Bedachungen losgelöst und die Felder bis an den äußeren katholischen Friedhof unter Wasser gesetzt worden. Um diesem Uebelstande, der nach der Bebauung des Terrains sich kaum wiederholen dürfte, vorzubeugen, sind gegenwärtig an der bezeichneten Stelle Aufschüttungsarbeiten größeren Umfanges im Gange. Die Ackerkrume wird über die jetzt 2 Meter hohe, nach beiden Seiten verlaufende und einen größeren Druck ausübende Aufschüttung wieder ausgebreitet, damit der landwirthschaftliche Betrieb fortgesetzt werden kann.

— Die Dresdner Alkoholgegner strengerer Richtung: die hiesigen Guttempler-Logen, sowie Mitglieder des Alkoholgegnerbundes und des Vereins abstinenter Lehrer, werden am 28. d. M. einen gemeinsamen Vortrags- und Unterhaltungsabend und zwar im großen Saale des „Tivoli" abhalten. Als Redner für den Hauptvortrag ist Herr Dr. Hermann Blocher in Basel, Redakteur der „Internationalen Monatsschrift zur Bekämpfung der Trinksitten" gewonnen worden. Auch für den künstlerischen Theil des Abends haben sich bewährte Kräfte zur Verfügung gestellt.

— Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit! Der Thüringer Weber-Verein zu Gotha schreibt: Wir offeriren: Handtücher, grob und fein; Wischtücher in diversen Dessins; Küchentücher in diversen Dessins; Staubtücher in diversen Dessins; Taschentücher, leinene; Scheuertücher; Servietten in allen Preislagen; Tischtücher am Stück und abgepaßt; rein Leinen zu Hemden rc.; rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche; Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche; Bettzeug, weiß und bunt; Bettbarchent, roth und gestreift; Drell, gute Waare; halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern; altthüringische Tischdecken mit der Wartburg; fertige Kanten-Unterröcke, 2 Mk. pro Stück. Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies. Muster und Preis-Courante stehen gern gratis zu Diensten.

— Zu der Notiz, Obstbau im Leipziger Kreise betr., wird uns mitgetheilt, daß es dem Landes-Obstbauverein für das Königreich Sachsen durch die Bewilligung von Mitteln durch das Ministerium des Innern ermöglicht wurde, für den Landwirthschaftlichen Kreisverein Leipzig und zwar an der Landwirthschaftlichen Schule zu Würzen einen Obstbau-Wanderlehrer anzustellen. Ihm fällt die Aufgabe zu, die zu einem einträglichen Betriebe des Obstbaues erforderlichen Kenntnisse innerhalb der Obstbauvereine des Landes, sowie auch in den Landwirthschaftlichen Vereinen des Kreises Leipzig durch Vorträge und Veranschaulichungen zu verbreiten. Außer dieser Wanderlehrthätigkeit hat der Obstbaulehrer noch den Unterricht in allen Fächern des Obstbaues an der Landwirthschaftlichen Schule zu Würzen zu ertheilen. Zu Demonstrationszwecken soll ein Obstmustergarten angelegt werden. Durch die Anstellung eines Obstbau-Wanderlehrers für den Landwirthschaftlichen Kreisverein Leipzig darf der Landes-Obstbauverein erwarten, daß seine Bestrebungen von Seite der Grundbesitzer zu deren eigenem Vortheile auf das Regste unterstützt werden.

— Donnerstag den 20. d. M. Vormittags ½11 Uhr findet im Kurhause zu Klotzsche die gesetzlich vorgeschriebene Jahresversammlung der Lehrerschaft des Inspektionsbezirks Dresden-Neustadt (künftig Dresden III) statt. Nach der Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Schulrath Fink, wird Herr Lehrer Fichtner-Leipzig im Anschluß an eine Gesangsstunde einen Vortrag über „Volksschulgesang" halten. Von Nachmittags 3 Uhr ab findet eine musikalische Unterhaltung statt.

— Wilsdruff. Sonntag und Montag den 16. und 17. und Sonntag den 23. d. M. findet in Wilsdruff die unter dem Namen „Rasselbude" bekannte Kirmes und Schützenfest statt. Aus Anlaß dieses Festes verkehren mehrere Extrazüge.

— Mahlis. In der Nacht zum Donnerstag brannte das Scheunen- und Stallgebäude des Restaurateurs Striegler, hier, bis auf die Umfassungsmauern nieder.

— Der Landwirthschaftliche Kreisverein Leipzig hielt kürzlich in Trebsen unter dem Vorsitze des Herrn Kammerherrn Dr. v. Frege-Weltzien in Gegenwart von 91 Mitgliedern seine Hauptversammlung ab. In einem Rückblick verbreitete sich der Vorsitzende zunächst über die Lage der Landwirthschaft im Kreisvereinsgebiet, berührte u. A. den Arbeitermangel in der Landwirthschaft und die bessere Kontrole des Gesindemaklerwesens, sowie die Verhandlungen über die Höhe der landwirthschaftlichen Zölle, und schloß mit dem Wunsche, daß alle Parteien Interessengemeinschaft pflegen und nicht Interessengegensätze schaffen mögen. Herr Kreissekretär Oekonomierath Francke erstattete den Jahresbericht. Darnach gehörten dem Kreisverein 87 Zweigvereine mit 6114 Mitgliedern an. Hierauf hielt Herr Architekt Kühn aus Dresden einen interessanten Vortrag über „landwirthschaftliches Bauwesen", an den sich eine sehr anregende Debatte schloß und der dahin führte, daß der Kreisverein am 30. September der hier stattfindenden Bauausstellung einen Besuch abstatten wird.

— Eine zuletzt in Chemnitz wohnhaft gewesene 31 Jahre alte Strumpfwirkerswittwe hat sich am Donnerstag Nachmittag in der 6. Stunde unter Mitnahme ihrer drei Kinder, eines 7jährigen Mädchens und eines 4jährigen und eines 1jährigen Knaben, unter Umständen aus ihrer Wohnung entfernt, die auf Selbstmord schließen ließen. Wie das „Chemnitzer Tagebl." erfährt, ist die Frau gestern in Limbach aus dem dortigen Neuteich mit ihren zwei jüngsten Kindern todt herausgezogen worden. Das siebenjährige Mädchen ist der Mutter, als sie zu der schrecklichen That verschritten, entlaufen. Langjähriges Nervenleiden soll die Frau zu der unseligen That getrieben haben.

— Von privater Seite ist in der letzten Zeit in Annaberg ein Thiergarten angelegt worden. Dem früheren Menageriebesitzer Falk ist diese Einrichtung zu danken. Der „König der Thiere", der Löwe, ist z. B. in acht Exemplaren vertreten. Einen besonderen Anziehungspunkt bildet dieser Thiergarten insofern, als die Tochter des Gründers des Gartens, die bekannte „Thierbändigerin" Ella Falk ihre Dressurkunst an Löwen ausübt.

— Mittwoch Abend ist in Oberwiesenthal das in der Restaurirung begriffene Fleischmann'sche Wohnhaus abgebrannt. Auch die beiden benachbarten Häuser, die Herberge und das sogenannte Heidrich-Haus, sind den Flammen mit zum Opfer gefallen. Durch Flugfeuer wurde auch das sogenannte Borges-Haus entzündet. Glücklicher Weise wurde dieser Brand noch rechtzeitig entdeckt und wieder gelöscht.

— Der praktische Arzt Dr. Strahl aus Berlin hatte gelegentlich seiner in Zwickau gehaltenen Sprechstunden an seine Patienten zum Verbinden von Beinschäden sog. Mullbinden, die mit einem Pulver als Heilmittel bestreut waren, abgegeben. Hierin wurde die unbefugte Verabreichung von Heilmitteln erblickt und Dr. Strahl vom Schöffengericht aus § 367, Ziffer 3 des Strafgesetzbuches bestraft. Das Landgericht als Berufungsinstanz bestätigte dieses Urtheil.

— In der Nacht zum Freitag ist auf dem alten Bürgerschacht bei Zwickau der Bergarbeiter Krause aus Stenn tödtlich verunglückt. Man fand ihn auf dem Haspelwerke leblos liegen.

— Amtsgericht. Ein überaus liederlicher Bursche ist der 17 Jahre alte Handarbeiter Hermann Max Haupt. Mitte Juli stahl er seinem Vater, der ein Gold- und Silber-Einkaufsgeschäft betreibt, einen Klumpen eingeschmolzenes Gold im Werthe von 120 Mk. Mit den daraus gelösten 90 Mk. fuhr er in Begleitung seiner „Braut" nach Leipzig und amüsirte sich dort, bis das Geld zu Ende ging. Haupt fristete sein Dasein durch lockere Beschäftigungen, einige Wochen war er in Stellung bei einem umherziehenden Cirkus. Des Weiteren stahl H. eine Radfahrhose und